Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

mugest die qualen herleyden Vnd er stunt
auff vnd stunde inder hitz der sunnen
funnff tag Vnd pried sich selbs inder
sunnen Vnd da sagt ym sein mut ich
mag die qualen nicht erleyden Da
sprach er zu seinem mut wachst du dy
qualen nicht h̄leyden so schalst du auch
nit rauben das du esset

Abbt Theodorus sprach armut des
prutes macht swinden eines munichs
leip Da sprach ein ander das wachen
macht me swinden den leipp

Abbt Johes der churg sprach ist es day
ein chunig ein statt seiner funde gewin
en wil So nymbt er den zu vor ir wasser
vnd ir speis die inder stat sindt vnd so
sye anheben von hunger zu v̄derbende
Dan vnder geben sie sich ym Also ist
das leyden des pauches das eynes
mensches sel treibent seine funde
vnd werden nicht gechtenckt Es ensey
dann das er vast vnd hungs leyd Al̄
sprach er ich gnug etwan den weg hin
auff der da get gem sichi Vnd trug flechten
von palmen Vnd sach eynen chemeler
der rieff mich an vnd reig mich zu grym
vnd ich liess wallen dz ich trug vnd flach

Eyn Prid̄ fragt abbt ysidor den eltern
mithi vnd sprach wir vmb forchten
dich die teufel als vast Sprach d̄ alt
Affter des das ich ein munich pin wordn
so flys ich mich dz ich mein zorn shait
nicht las h̄auff chunt pis zu meine
gunst Al̄ sprach er das es mer dan
viergig iar wer das er in sein mut
enpfunde wegenis der sunden vnd
hett doch nie gehollen seyn begird od̄ zorne

Abbt Cassianus sagt von eym abbt
der hies Johannes das er pey abbt Elio
wer gewest der inder hoe der wustuge
viergig iar wont Vnd die weil er yn
fast lieb hat durch soleich lieb willen
fragt er yn mit eym getrawen vnd
sprach Also lange zeit pist du von
den menschen abgeschyden gewest
vnd hast von cheim menschen leycht
leich laytsamchait gelieden sag mir
was hast du getan Er sprach von d̄
zeit an das ich an hub ein einsiedel
zu sein hatt mich die sunne nye gese
hen essen Da sprach zu ym abbt Johes
So hat sie mich nye geschen gurnen
Al̄ sprach er abbt ayoyses sagt vns
das ym abbt Serapion gesagt hatt
Da ich iung was vnd sass mit meyne
abbt yn treona vnd assen Da stund ich
vom essen auff vnd nach den werchen
des teufels guckt ich eyn pfrund prod
Vnd ass es heimleich das mein abbt
nicht da von west Vnd da ich dz etwe
lange zeit getet Da hub das laster
an mir zu h̄stende vnd ich mocht
mich nicht da von engiehen vn̄ wart
vor von meyn eygen gewissen gept
ant vnd ich schemt mich das dem
alten zu sagen Nu gepurt es sich
als got das wolt das etleiche zu dem
alten chamen von sach wegn̄ irer seln
nug antreffende vnd fragten yn von
iren eigen gedancken Da antwurt
der alt vnd sprach das den munichn̄
nicht also shedleich ist Vnd nicht er
frawet die teuffel also fest als ob sie
den geistlichen vetern yr gedencke
vhelten Vnd er sagt yn von der cheus
chait vnd da diss gesagt ward Da

gedacht